

# Selbstironisch und verspielt

**Palazzo** Erfrischend leicht, humorvoll und in sich stimmig ist die Ausstellung «Homies» in der Kunsthalle Palazzo. Hier in Liestal wird die Regionale ihrem Namen besonders gerecht: Die ausgewählten Künstler lassen sich auf ein Spiel mit ihrer direkten Umgebung ein.

VON SUSANNA PETRIN

«Das Beste an diesem Bild ist der Ort, an dem es hängt.» Auf diesen Satz fällt der erste Blick. Denn gleich gegenüber der Eingangstüre hängt Jonas Baumanns (1983) Bild aus der Serie «Die Linie denkt» (siehe Bild). Man betritt also den Raum und erfasst gleich die Essenz der gesamten Ausstellung: Sie ist humorvoll, verspielt, leicht – und ortsbezogen. Die Kuratoren Eveline Wüthrich und Daniel Göttin haben Künstlerinnen und Künstler aus der Region zum Teil direkt angefragt, etwas für diesen Ort, für die Kunsthalle Palazzo in Liestal, zu machen.

Der Blick aus dem Fenster gehört zur Ausstellung. Zum Beispiel auf den McDonald's. Othmar Farré (1985) hat das vielleicht berühmteste «M» der Welt in seinen Bildern aufgenommen, in weiss auf blauem Hintergrund. Farré habe die beiden Werke hier am Fenster gemalt, sagt Palazzo-Leiter Niggi Messerli. Ein anderer Ausblick geht auf Gleise und Graffiti. Strassenkunst, oft illegal, meist anonym. Die Kuratoren haben sie ins Museum gebracht: Zwei Sprayer haben je ein Graffiti an die Wand gesprüht. In einer Nacht-und-Nebel-Aktion, anonym, sagt Messerli. Das klingt abenteuerlich.

Kuratorin Eveline Wüthrich erklärt aber, dass der Videokünstler Johannes Willi die Sprayer kenne. Die Graffiti gehörten zu seiner Videoinstallation «44 Chirsistrich»; drei Personen haben ein rotes Cabrio mitten auf einer Wiese unter einem blühenden Kirschbaum parkiert. Sie unterhalten sich angeregt. Würüber, hört man nicht. Der Titel «Chirsistrich» und das rote Auto lassen an eine Rotlichtszene in ungewohnter Umgebung denken. Chirsistrich ist im Baselbiet aber auch die Zeit der Kirschenernte.



Humorvoll: Jonas Baumanns Werk.

HO

Genauso vieldeutig ist der Ausstellungstitel: «Homies» erinnert an Home, zu Hause. «Homies» ist aber auch eine Abkürzung für Homeboys, «Freunde» im Jugendslang unter anderem von Rappern – und Sprayern.

Das Aussen kommt nach innen, auch bei Peter Brunner-Brugg (1946), der Decktragwerke und den Vorhang des Theaters im selben Gebäude zu Kunstobjekten macht. Ist es ein Zufall, dass der Vorhang wieder die Form eines «M» hat? Es ist faszinierend, wie sich alle Werke nicht nur auf den Ort, sondern auch vielfältig aufeinander beziehen. Das Unpräzise bleibt ebenso ein roter Faden: «Ich knipse ziellos ein paar Bilder und es kommt mir nicht darauf an, dass sie gut werden», beschreibt Mario Stöckinger den Anfang eines Projekts, bei dem er Migranten fotografiert. Die lebendigen Porträts kombiniert er mit kernigen Beobachtungen der Befragten. «Mit Deutschland assoziiere ich: «Bitte einen Cappuccino zum Salat» ist eine. Es hätte auch heissen können: «Mit Liestal».

Gerne hätte ich mit dem Selbstironischen «Das Beste an diesem Bild ist der Ort, an dem es hängt» die eigene Stube aufgewertet. Doch Ironie des Schicksals: Das Bild ist bereits vom Kunstkreis Basel-Stadt angekauft worden.

Die Ausstellung «Homies» läuft bis 5. Januar 2014.  
www.palazzo.ch